

Warum nicht Hallo?

Auch Grüßen will gelernt sein

Eltern lehren ihre Kinder, wie man grüßt und wie man sich verabschiedet. In der Regel bedarf es dazu keiner großen Anleitungen, denn die Kinder lernen es, indem sie es den Großen einfach nachmachen. Wenn sie in den Kindergarten gehen, übernehmen sie von den anderen Kindern Grußformeln. Am liebsten sind ihnen kurze Formeln. Statt „Guten Morgen“ oder „Grüß Gott!“ heißt es dann nur noch „Hallo!“ Hallo ist sehr lautmalerisch und wohl aus dem Ausruf „Hal-li-Hallo“ entstanden, mit dem man auf sich aufmerksam machen wollte. Es wurde früher gerne beim Versteckspielen verwendet. Hallo drückt aus: Ich habe dich gesehen. Hallo bedeutet aber ebenso: Hier bin ich. Siehst du mich? Kinder haben keine Probleme, jeden mit einem „Hallo“ zu grüßen. Da aber nicht nur Kinder von Erwachsenen lernen, sondern auch umgekehrt, breitet sich das „Hallo“ allüberall aus. Mit „Hallo“ grüßen sich jung gebliebene Erwachsene und selbst die Großeltern finden Gefallen an dem knappen Gruß. Er kann zu jeder Tages- und Nachtzeit verwendet werden. Er ist auch noch für Schwerhörige vernehmbar und zu diesem Laut reicht es gerade noch für mundfaule Zeitgenossen.

„Hallo“ hat sich die Kindergärten und Schulen erobert, die Diskotheken und die Stammtische, inzwischen hat es auch die Sakristeien erreicht. Kam früher ein Ministrant in die Sakristei, dann war der Gruß „Gelobt sei Jesus Christus“ und der Pfarrer oder Mesner antwortete „In Ewigkeit. Amen“. Mit dem Gruß, diesem kleinen Gebet, wurde ausgedrückt: Das ist kein Ort wie jeder andere. Wenn ich die Sakristei betrete, dann betrete ich gewissermaßen heiligen Boden. Da kann ich mich nicht so verhalten, als wäre ich auf dem Spielplatz oder

im Umkleideraum der Turnhalle. Schon beim Betreten der Sakristei wird mit diesem Gruß eine andere Welt betreten. Es ist die Welt des Heiligen. Der Name „Ministrant“ bedeutet ja nichts anderes als Diener, Diener am Altar. Man spricht auch vom Messdiener. In der Sakristei bereitet er sich auf seinen Dienst vor. Er zieht sein Gewand an und bemüht sich, gesammelt mit dem Priester zum Altar zu gehen. „Gelobt sei Jesus Christus“ – dieser Gruß beim Betreten der Sakristei hat also durchaus seine Berechtigung. Er verdient es sogar geschätzt zu werden. Allerdings geht er allmählich verloren, denn warum soll „Hallo“ nicht auch genügen? „Hallo“ genügt doch zu Hause und in der Schule auch. „Hallo“ genügt beim Fußballtraining und im Jugendtreff. „Hallo!“ Hier bin ich, das sollte doch auch dem Pfarrer und Mesner genügen. Auf „Hallo“ kann höchstens ein schwerhöriger Pfarrer mit „In Ewigkeit. Amen“ antworten. „Hallo“ klingt es durch die Sakristeien und der weitherzige Pfarrer wird sogar behaupten, dass dies eine Abkürzung des Halleluja sei. Was aber wäre besser für die Sakristei geeignet?

